



11 Priorisierte Maßnahmen sind rot markiert, diese haben ≥ 7 Punkte erhalten

Umformulierungen sind blau markiert

Maßnahme	Teilmaßnahmen aus dem Beteiligungsprozess	Priorisierung	Ausführungs- / Organisationsebene	Anmerkungen	
Ziel 1: Erhalt und Anpassung der Lebensräume an die Auswirkungen des Klimawandels	1. Erhöhung des Gewässeranteils in einen guten ökologischen Zustand	a) Gewässerrenaturierung und Entwicklung natürlicher Überschwemmungs- und Auenflächen, Wiedervernässung ausbauen (technisch durch Umbau und natürlich z.B. Biber)	14 Punkte + 2 Punkte aus vorheriger Beteiligung	Kreisverwaltung Fachabteilungen, Verbandsgemeinde, Ortsgemeinde, Kreiswaldbauverein, Eigentümer, Landwirtschaftsbehörde, Naturpark	Wichtig in dieser Maßnahme ist unter Anderem eine Erörterung/Erarbeitung eines Biberkonzeptes. Der Biber als "Ökoingenieur" renaturiert kostenlos Gewässer. Er breitet sich wieder in der Region aus, hier gilt es frühzeitiges Ausbreiten zu begleiten, einwirken bei potenziellen Konflikten (Siedlungsbereich, Straßen etc.). Die Schweiz hat bereits ein gut funktionierendes Biberkonzept. Der LK NR könnte hier Vorreiter sein.
		b) Wiederherstellung typischer Auenbiotopie wie z.B. Kleingewässer, Feuchtwiesen etc.	6 Punkte vor Ort + 1 Punkt aus vorherige Beteiligung	Kreisverwaltung Fachabteilungen, Verbandsgemeinde, Ortsgemeinde, Kreiswaldbauverein, Eigentümer, Landwirtschaftsbehörde, ggf. Forstbehörden	Viele Fördermöglichkeiten zu a) und b) vorhanden
	2) Erfassung und Vernetzung klimasensitiver Lebensräume	a) Erhebung, Kontrolle dieser Lebensräume (mittels Geoinformationssystem)	2 Punkte		
	3) Erhalt und Neupflanzung von Uferbäumen	a) Lösungsorientierte Absprache mit Akteuren, um ökologische Situation zu verbessern, insb. in Hinblick auf die Beschattung vom Uferand	8 Punkte	Gewässerunterhaltungspflichtigen, Anlieger, Wasserbehörde, Werke, Landwirtschaft	Hier könnten Infoveranstaltungen eine (Teil-) Lösung bieten (z.B. gemeinsam mit Kreiswaldbauverein). * Dialoge wichtig: Informieren was bereits getan wird, was möglich ist.
4) Ausweisung von nutzungsfreien Waldflächen im Gewässerbereich	a) v.a. in Fluss- und Bachauen, auf Grenzertragsstandorten, z.B. Sumpf- und Moorwälder, z.B. als Trittsteine	4 Punkte		Der Wille von z.B. Waldbesitzern ist hier sehr entscheidend, aber durchaus vorhanden.. BAT-Konzept könnte hier als Alternative angesehen werden: (Das BAT-Konzept ist ein integratives Gesamtkonzept und beinhaltet den Erhalt und die Sicherung von Biotopbaumgruppen sowie den Nutzungsverzicht auf ökologisch wertvollen Waldflächen wie z.B. Auwäldern oder Hang-/Trockenwälder.) Ziel BAT-System im Wald ist aber auch nicht ausreichend. Vielmehr erfordern resiliente Biotopsysteme großflächige Wälder, die komplett aus der Nutzung zu nehmen sind. Hier ist zu prüfen, welche zusammenhängende Waldflächen >100 ha man in einem vernetzten System (Forst-/Biotopkorridore) erhalten und schützen kann. Privatwälder sind damit einzubinden. Umfangreiche Aufklärungsarbeit zur Akzeptanzsteigerung sowie Ausschöpfung möglicher Finanzhilfen ("Vertragsnaturschutz Wald") sind auf gesellschaftspolitischer Ebene zu eruieren und anzustoßen. Mit solch einer Maßnahme wird eine funktionierende Kohlenstoffsenke und eine deutliche Resilienz von Waldbereichen erreicht.	
Ziel 2: Stabilisierung und Vernetzung für den Erhalt von Arten	1. Aufwertung kommunaler (kreiseigener) Flächen	a) Erweiterung Trittstein-Strukturen z.B. insektenfreundliche Blühflächen, Hecken, Totholzstrukturen, Kleingewässer	7 Punkte	Verschiedene Förderträger z.B. DLR, Naturpark, (UNB, ULB)	*Für Totholz muss definiert werden an welchen Standort dieses hinkommen soll. * Eine Bienenpartnerschaft mit Landwirten denkbar und an anderen Orten erprobt. *Vernetzung der Förderprogrammnutzer sinnvoll (wer nimmt woran teil & was funktioniert) >> Teilnahme der Fördernutzer sollen auch als "Großes Ganzes" betrachtet werden, um zu prüfen ob Einzelmaßnahmen auch insgesamt zielführend sind. *Der Naturpark fördert Saatgut für Mitgliedskommunen * Landesjagdverband fördert Saatgut: "Ackerrand Programm" unterstützt mit hoch qualitativen Saatgut Bei Nutzung von Förderprogrammen ist auf eine mögliche Doppelförderung zu achten. *Am Ahrtal setzen Landwirte Flächen in Kooperation zusammen, um Förderungen für z.B. Blühstreifen zu nutzen (Modellvorhaben). *Maßnahme kann auch durch "Mitmach-Aktionen" durchgeführt werden
		b) Beibehaltung der Offenlandschaften, z.B. durch Nutzung (-sopimierung)	2 Punkte		
		c) Erhalt von Habitatbäumen gemäß BAT-Konzept	1 Punkt		*Das BAT-Konzept ist im Staatswald verpflichtend. Die einzelnen kommunalen Waldbesitzer entscheiden selbst, ob sie dieses Konzept anwenden.
	2. Vermeidung von Zerschneidung bzw. Forcierung von Vernetzung	a) Erhalt funktionsfähige Waldkorridore, Altholzinseln, Moorstrukturen >> Georeferenzierte Datensammlung	11 Punkte + 1 Punkt aus vorheriger Beteiligung	KV-GIS Stelle (wenn vorhanden), Akteure welche Daten weiterleiten und nutzen möchten, Fachbehörden der Kreisverwaltung (und ggf. VG, OG)	GIS-Sammlung >> Datenschutz sorgfältig mitdenken, *Die Definition von Waldkorridoren ist wichtig: Wem soll der Korridor nutzen, Voraussetzungen prüfen >> Für dieses Wissen ist Akteursvernetzung wichtig. *In den letzten Jahren wurden im Landkreis viele Projekte durchgeführt. Hierbei ergeben sich oftmals langfristige Problematiken der Pflege, insb. durch den Generationswechsel z.B. verwilderte Streuobstwiesen. (Unterstützungsmöglichkeit durch "Gelbes Band") *Bei der Planung von bspw. neuen Industriegebieten sollte frühzeitig mitgeplant werden welche Migrationswege versperrt werden könnten
		b) Prüfung möglicher Effektivität von Querungshilfen	3 Punkte + 1 Punkt aus vorheriger Beteiligung		
	3. Konzentration auf klimasensitive Arten / Artengruppen	a) Priorisierung besonders relevanter Arten (z.B. Amphibien, Wiesenknopf-Ameisenbläulinge, Steinkrebs) > GIS Datensammlung	1 Punkt aus vorheriger Beteiligung		Siehe z.B. Stiftung Natur und Umwelt RLP: gezielt Artenschutzprojekte Wiesenknopf- Ameisenbläuling und weiteren seltenen Arten. https://snu.rlp.de/projekte
4: Öffentlichkeitsarbeit: ökologischen Bedeutung besonderer Lebensräume	a) Bildungsarbeit: Ökosystemdienstleistungen bewerben von z.B. „key species“ (Regenwurm, Biber, Wildschwein ...)	3 Punkte + 1 Punkt aus vorheriger Beteiligung			

11 Priorisierte Maßnahmen sind rot markiert, diese haben ≥ 7 Punkte erhalten

Umformulierungen sind blau markiert

	Maßnahme	Teilmaßnahmen aus dem Beteiligungsprozess	Priorisierung	Ausführungse-/ Organisationsebene	Anmerkungen
Ziel 3: Steigerung der artenfreundlichen Strukturen in Siedlungsgebieten	1. Erhöhung des Grünanteils in und um Siedlungsbereichen	a) Aufwertung Begleitstrukturen „Eh-da“-Flächen, Verkehrsinseln, Straßenbäumen, Nist- & Quartierskästen	3 Punkte + 1 Punkt aus vorheriger Beteiligung		
		b) Kataster für Gründächer und Fassadenbegrünung für BürgerInnen und Akteure erstellen	1 Punkt + 1 Punkt aus vorheriger Beteiligung		
	2. Erhalt und Verbesserung von Friedhöfen und Parkanlagen	a) Erreichen von hoher Strukturvielfalt (Bäume, Sträucher, Blühflächen) weniger versiegelte Böden	7 Punkte + 1 Punkt aus vorheriger Beteiligung	Kommunale Ebene der VG, OG mit Unterstützung der KV	
		b) Pflegepläne an veränderte Vegetationsperiode anpassen	1 Punkt aus vorheriger Beteiligung		
3. Siedlungsgewässer erlebbar für BürgerInnen planen	a) Freilegen von Quellbereichen und Gewässerläufen / Infotafeln, Rückbau von Verrohrungen	1 Punkt			
	b) Versickerungs- oder Rückhaltebecken als Trittsteine / Biotope	3 Punkte			
4. Information der Öffentlichkeit zur Artenvielfalt im Siedlungsbereich	a) Kommunale Kampagnen: "Beet sucht Paate" / oder „Urban Gardening“, Mini-Selbstversorgung	5 Punkte			
	b) Fledermäuse, Schwalben und Segler als „Schädlingsbekämpfer“ bewerben	4 Punkte			
Ziel 4: Klimaangepasste Landnutzung ausweiten	1. Umweltverträgliche Landnutzungspraktiken	a) Bestäubergemeinschaft stärken (Agrarumweltmaßnahmen, VNS) / Blühstreifen als Trittsteine	4 Punkte		
		b) Stärkung der Bodenflora und -fauna > z.B.. Humusfördernde Bewirtschaftung	9 Punkte	DLR als Berater und Unterstützer, Landwirte, Fachbehörden KV	Eine Verbesserung des Humusgehalts entspricht auch den Wünschen der Bewirtschafter > sofern es auch ökonomisch tragbar ist. *Die Anpassung der Fruchtfolge (Humuszerrend(-fördernd) kann unterstützen, gibt aber keine maßgebliche Lösung. >> Es ist nicht einfach unter den vorliegenden klimatischen Bedingungen Niederschlag & Temperaturanstieg den Humusgehalt zu erhöhen Frau Rodenbusch beim DLR bietet Beratung zum Thema Wasserschutz
		c) Nutzungsdilemma Uferandstreifen in Hinblick auf Gewässerqualität optimieren	9 Punkte + 1 Punkt aus vorheriger Beteiligung	Gewässerunterhaltungspflichtigen, Anlieger, Wasserbehörde, Werke, Landwirtschaft, Forst	
	2. Erhalt von Kulturlandschaften	a) Ausweitung und Unterstützung von z.B. Streuobst, z.B. Baumhecken, Weideflächen	6 Punkte + 1 Punkt aus vorheriger Beteiligung	Kreisverwaltung, Naturpark, VG,	
	3. Verbesserung des Erosionsschutzes	a) Beratungsunterstützung anbieten für z.B. Zwischenfrüchte, Untersaaten, Schutzstreifen, z.B. (Baum-)Hecken, Säume, Wegraine	3 Punkte		
		b) Abwägungshilfe anbieten für Umwandlung von Acker in Grünland bei bestimmten Hangneigungen und Starkregenanfälligkeit	2 Punkte		
4. Wertschätzung regionaler Lebensmittel aufrechterhalten	a) weitere Unterstützung regionaler Lebensmittel durch WirWesterwälder, Naturgenuss	4 Punkte + 1 Punkt aus vorheriger Beteiligung			
5. Höhere Diversität im Wald erreichen	a) Umbau von Monokulturen zu standorttypischen Mischwaldbeständen	8 Punkte	Forstämter, Kreiswaldbauverein		
	b) Identifizierung zu empfehlenden Baumarten in Hinblick auf die verändernden klimatischen Bedingungen	4 Punkte			
6. Unterstützung der Jäger zum Schaffen von Trittsteinbiotopen	a) Ausweitung Hege von ökologisch bedeutsamen Strukturen (Waldwiesen, Kleinstgewässer, Blühsäume) (>> „jedem Hochsitz seinen Tümpel!“)	8 Punkte	Waldbesitzer, Kreiswaldbauverein		
	b) Anzahl Lesestein- und Totholzhaufen erhöhen	4 Punkte			